

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 18

Dienstag, den 11. Februar 1913

49. Jahrgang.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Konstantinopel, 10. Febr. Seit Samstag ist keine amtliche Meldung über die kriegerischen Ereignisse erschienen. Die Meldungen der Blätter stellen übereinstimmend fest, daß die Lage der türkischen Truppen überall gut ist. (Die bulgarischen Meldungen lauten freilich weniger günstig.)

Konstantinopel, 9. Febr. Die Stellung der Türken an der ganzen Marmararaküste ist sehr günstig. Es ist den Bulgaren bisher nicht gelungen, auf Gallipoli vorwärts zu kommen. Die Türken haben Tschorlu besetzt und die Bulgaren von Silivri verjagt. — Das Bombardement von Adrianopel ist seit Samstag eingestellt. (Dies wird jedoch von anderer Seite als unwahr bezeichnet.)

Sofia, 8. Febr. Die türkischen Truppen rückten gestern aus Tschataldscha in drei Richtungen vor. Diese und andere Versuche der Türken, auf der Linie Jendzeföj-Lazartöj in der Gegend von Dartos zur Offensive überzugehen, sind gescheitert. Der Feind ging überall in seine Stellung zurück. Während des ganzen Tages machten bulgarische Flugzeuge Erkundungsflüge über der Tschataldschalinie.

Konstantinopel, 9. Febr. Ein offizielles Communiqué besagt: Der Feind setzt die Rückwärtsbewegung bei Tschataldscha fort. Es kam zu mehreren Zusammenstoßen, die mit dem Rückzug der feindlichen Truppen endeten. Insbesondere war der Kampf bei dem Dorfe Blaja ziemlich erbittert.

Sofia, 9. Febr. Der König ist ins Hauptquartier abgereist.

Konstantinopel, 10. Februar. An der Tschataldscha-Linie haben gestern neue Kämpfe stattgefunden. Die Schlacht dauerte nicht lange. Die Bulgaren zogen sich zurück und ließen 40 Tote und 45 Verwundete auf dem Schlachtfelde, 81 Bulgaren wurden gefangen genommen.

Port Said, 10. Febr. Der türkische kleine Kreuzer „Hamidje“ kam um Mitternacht aus dem Kanal hier an und ging sofort mit abgeblendeten Lichtern seewärts. Eine große Volksmenge war Zeuge seiner Durchfahrt.

Konstantinopel, 8. Febr. Wie verlautet, protestierten die Konsuln in Adrianopel energisch bei den Botschaftern gegen die Art der Beschießung der Stadt, die gegen die Grundzüge der Menschlichkeit verstoße. Nach einer Meldung der Blätter berieten die Minister gestern gleich nach dem

Selamlil in der Moschee über die Lage der türk. Flotte.

Konstantinopel, 9. Febr. Das 10. Armeekorps, das sich hier befindet, wurde samt seiner Kavallerie und Artillerie heute nach Gallipoli abtransportiert. Die Einschiffung erfolgte in Ordnung auf den Kais von Stambul und Galata auf 15 Transportschiffen abends und während der Nacht. Der Marineminister und Enver Bei sollen auch nach Gallipoli abreisen. Es heißt, daß infolge der Kriegsoperationen in Gallipoli die Landung einer größeren Truppenmacht in Rodosto vorläufig verschoben worden ist. — Die türk. Bewegungen nach Gallipoli wurden von zahlreichen griechischen Banden beobachtet und belästigt. Infolgedessen wurden die griech. Bürgermeister und Notabeln der geräumten Ortschaften als Bürgen nach Gallipoli mitgenommen, die Ortschaften selbst durch Beschießung seitens der Kriegsschiffe gänzlich zerstört. Alle Einwohner flüchteten in wilder Panik nach Gallipoli, zum Teil auch auf die dorthin bestimmten Truppentransportdampfer und andere Fahrzeuge. Dabei kam es nach den Erzählungen hier angekommenen Flüchtlinge wiederholt zu Schreckensszenen. Zahlreiche Boote kenterten infolge der Ueberlastung. Hunderte von Personen ertranken, darunter viele Soldaten. Erst vor Gallipoli gelang es dem türkischen Kommandanten, die Massenflucht zum Stehen zu bringen und den nachrückenden Bulgaren bei Bulair entgegenzutreten.

Cettinje, 10. Febr. (Aus amtlicher montenegrinischer Quelle.) In den dreitägigen erbitterten Kämpfen, die um die Einnahme des Bardanjolt geführt wurden, belaufen sich die Verluste der Montenegriner auf etwa 2500 Tote und Verwundete. Auf Seiten der Türken sind etwa 4000 Mann gefallen, die auf dem Schlachtfeld liegen. Auf dem Tarabosch und bei Verdita wüthet der Kampf seit 3 Tagen. Obwohl die Truppen gegen Befestigungen zu kämpfen haben, die mit starken Drahtgäusen umgeben sind, rücken sie doch schrittweise mit Erfolg vor. Mehrere Verschanzungen sind genommen worden. Die beiderseitigen Verluste sind sehr empfindlich, doch sind genaue Verlustziffern mit Rücksicht darauf, daß die erbitterten Kämpfe noch fortauern, noch nicht festgestellt worden.

Die Zahl der von Griechen und Bulgaren hingeschlachteten unschuldigen Türken und ihrer Familien wird auf 240 000 geschätzt.

Köln, 10. Febr. Gegenüber den Meldungen von der Einstellung der Beschießung Adrianopels meldet ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“,

daß die Beschießung der Stadt sehr eifrig fortgesetzt werde. Auch allerlei Meldungen über die Einleitung von Friedensverhandlungen und türkischen Schritten in dieser Richtung sind bisher unbestätigt.

Wien, 9. Febr. Von Petersburger Seite, die aus bester diplomatischer Quelle schöpft, will die Neue Freie Presse erfahren haben, Deutschland habe vor einiger Zeit dem Petersburger Kabinett mitgeteilt, daß, falls Rußland in Armenien einmarschieren sollte, Deutschland sich gleichfalls freie Hand in Kleinasien vorbehalten würde. (Das ist nach allerlei Anzeichen, so auch der Rede des Abg. Wangenheim, nicht auffallend.)

Berlin, 9. Febr. Der Berl. Morgenpost wurde über Constanza gemeldet: Vor 3 Tagen landete ein türkischer Transport bei Midia ungehindert 10 000 irreguläre turdische Reiter aus Trapezunt. Sie sollen als Aufklärungstruppen für das Entsatzheer bis Adrianopel vordringen.

Konstantinopel, 8. Febr. Die Regierung unterhandelt mit ausländischen Syndikaten über den Verkauf des alten, im Schatzgebäude stehenden Thronsessels, den sie für 800 000 Pfund abgeben will.

Paris, 10. Febr. Nach einer Konstantinopeler Meldung des „Echo de Paris“ habe der türkische Botschafter in London bei Staatssekretär Grey vorgeprochen, um die Vermittlung der Mächte zur Einstellung der Feindseligkeiten zu erbitten. Grey habe erwidert, daß die Pforte diesen Schritt in amtlicher Weise machen müsse.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 9. Febr. Gestern abend um 8 Uhr wollte eine Bauersfrau an dem kleinen Backwarenstand am Hauptbahnhof eine Bregel kaufen. Sie legte einen Moment ihre Handtasche, die über 200 Mk. enthielt, neben sich hin. Als sie wieder darnach greifen wollte, um ihre Bregel zu zahlen, war Tasche samt Geld verschwunden. Ein Wanner hatte den richtigen Moment erfaßt und sich mit dem Geld davongemacht. Trotz sofort angestellter Verfolgung durch die Schutzmannschaft und die Bahnhofspolizei war es nicht gelungen, des Diebes habhaft zu werden. Eine teure Bregel!

Herrenberg, 10. Febr. In ihrer letzten Sitzung haben die bürgerlichen Kollegien einer neuen Industrie einen Bauplatz, unmittelbar am Bahnhof und ca. 50 Ar groß, unentgeltlich zugesagt. Die neue Industrie wird die Schweinemästung im großen Stil unternehmen und hat als Abzugsgebiet die großen Städte des deutschen

Der Teufelskopf.

Roman von Fitzgerald Molloy, deutsch von G. Ebeling

(44. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

In der Totenstille, die dem letzten Donnereschlag gefolgt war, vernahm Rigel lau schendes Ohr ein anderes Geräusch.

„Es kommt jemand“, flüsterte er, „sie werden Sie hier finden.“

„Nein, nein, das darf nicht sein“, antwortete sie in neuem Schrecken und sah sich vergebens nach einem Versteck um. „Was soll ich tun? Ich werde ja bloßgestellt sein!“

Ehe er antworten konnte, wurde die Tür aufgerissen und der Haushofmeister nebst mehreren Dienern erschienen auf der Schwelle. Sie waren heruntergeeilt, um ihr ihre Hilfe anzubieten, und starrten nun in sprachlosem Staunen auf ihren Herrn und Oriana, die vor Schreck und Aufregung vergaß, daß sie sich noch immer an ihn klammerte, und ihr Gesicht an seiner Schulter barg.

„Bitte um Entschuldigung, Sir Rigel“, stam-

melte der Haushofmeister, als er seine erste Ueberraschung überwunden hatte; „wir dachten —“

Eine Bewegung entstand unter den Leuten an der Tür; sie wichen zur Seite, um für Lady Trentham und den Major Platz zu machen.

„Was ist los, Sir Rigel, was ist passiert?“ fragte der letztere besorgt.

„Fräulein Clappole ist vom Gewitter heftig erschreckt —“ begann der Angeredete.

„Was hat dies zu bedeuten, Sir?“ unterbrach ihn der Major zornig. „Wie kommt es, daß meine Tochter sich hier und zu dieser Stunde mit Ihnen allein befindet?“

Wie ein Blitz durchfuhr Rigel die Erkenntnis der ganzen Größe des Opfers, das jetzt an ihn herantrat, um die Ehre der Frau zu retten, die ihn liebte, für die er aber keine Liebe empfand. Aber ohne Zögern nahm er es auf sich, bereit, für ihren Schutz einen Preis zu zahlen, den er für seine Rettung nicht hatte zahlen wollen.

„Es bedeutet, daß ich sie bat, mir diese Gelegenheit zu geben. Ich habe sie gefragt, ob sie meine Frau werden wolle“, antwortete er.

Ein krampfhaftes Schluchzen durchschüttelte

Orianas Gestalt und eine brennende Träne fiel auf seine Hand.

21. Kapitel.

In Rom.

Etwa sechs Monate nach diesen Ereignissen fuhr eines Nachmittags ein hübscher Wagen in einem alten Stadtteile Roms bei einem braunen Steinpalaste vor, der die Aussicht auf den gelben, trüb dahinfließenden Tiber hatte. Dem Wagen entstieg eine Dame, und mit bewunderndem Blick überflog ihr Auge die massiven Wände, den torartig gewölbten Eingang, während sie die Stufen hinausstieg und an der Haustür schellte.

Ein Diener öffnete sofort und bejahte ihre Frage, ob Signora Christina Belloni zu Hause sei. Er führte die Besucherin, die ihm eine Karte mit dem Namen Frau Lord Childerbert gab, in ein großes Zimmer, und noch ehe unsere alte Bekannte aus England Zeit gefunden hatte, die gemalte Tafelung, die schweren Möbel mit dem verblichenen Samt und die dunklen alten Porträts näher zu betrachten, öffnete sich die hohe Flügel-tür und die graziose Gestalt der berühmten Pia-

Säbens im Auge. In hygienischer Beziehung sind entsprechende Garantien gegeben worden.

Kirchheim u. L., 9. Febr. In Dettingen u. L. wurde der Bauer Stähle, ein schon recht bejahrter Mann, von übermühtigen jungen Leuten in der Fastnachtsnacht geweckt; als er am Fenster erschien und den Unfug rügte, erhielt er einen Säbelhieb über den Kopf, an dem der Mann nun gestorben ist. Die Täter sind verhaftet.

Tuttlingen, 9. Febr. Der 40jährige, von Seitlingen gebürtige, in der Brauerei zum „Deutschen Kaiser“ bedienstete Bierführer Fuchs, Vater von 3 Kindern, kam in der Nähe der Stadt unter ein Holzfuhrwerk, sodaß das Rad des schweren Wagens ihm über den Kopf ging, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Gingen a. Br. 9., Febr. (Ein neues Wort.) Ein hiesiger Landwirt schlachtete letzter Tage ein 4 Zentner schweres Schwein. Einem, dem bei dieser Mitteilung das Wasser im Munde zusammenlief, meinte, wie der Brenztal-Bote berichtet, mit einem Stoßseufzer: „Des mueß scho' a Sauwau g'wea sei!“

Friedrichshafen, 9. Febr. Seit 23. Dez. wird ein 33jähriges Fräulein aus Ulm vermisst. Heute wurde nun die Leiche der Vermissten zwischen dem Yachthafen und dem Männerbad aufgefunden und geborgen.

Friedrichshafen, 7. Febr. Die Bodensee-woche des Bodenseeflegelverbands wird vom 29. Juli bis 7. Aug. gehalten werden. Am 27. Juli findet die Regatta vor Konstanz, am 30. Juli die vor Ueberlingen, am 3. Aug. die Regatta vor Bregenz, am 5. Aug. vor Friedrichshafen und an den beiden folgenden Tagen gleichfalls vor Friedrichshafen statt. Die Schlußfeier mit Preisverteilung, die der Kgl. Yachtclub veranstaltet, wird im Kurgartenhotel hier stattfinden.

Aus dem Reiche.

Berlin, 10. Febr. Der Kaiser hat bei der hundertjährigen Gedenkfeier der nationalen Erhebung, die am Sonntag von der Berliner Universität begangen wurde, eine längere Ansprache gehalten, in der er auch auf den Bismarck'schen Satz „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt“ Bezug nahm. — Die Tochter des Kaiserpaars soll vor der Verlobung stehen mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland, wodurch endlich eine Aussöhnung des Hauses Cumberland mit Hohenzollern erreicht werden könnte.

Berlin, 9. Febr. Der Reichstag begann gestern die Beratung des Justiz-Etats. — Die Ministererklärungen im Reichstage werden in englischen Blättern eifrig kommentiert.

Berlin, 10. Febr. Der Reichstag hat heute nach Erledigung einiger Rechnungssachen die zweite Beratung des Etats des Reichsjustizamts fortgesetzt.

Berlin, 9. Febr. Als der Zuhälter Hand gestern früh durch einen Schußmann wegen gemeingefährlicher Geisteskrankheit nach der Irrenanstalt Dalldorf gebracht werden sollte, bedrohte er den Beamten mit einem Revolver. Dieser kam ihm aber zuvor und feuerte einen Schuß auf Hand ab, der ihn in die Brust traf. Hand wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Berlin. Der erste Prinz Heinrich-Flug

soll am Pfingstmontag den 11. Mai beginnen. Die erste Tages-Etappe führt von Wiesbaden nach Kassel mit einer Zwischenlandung in Gießen. Am 12. Mai wird der Flug nach Koblenz fortgesetzt. Der nächste Tag ist Ruhetag. Am 14. Mai soll die Strecke Koblenz—Karlsruhe durchflogen werden. Der 15. Mai ist wieder Ruhetag. Am 16. Mai findet zwischen Karlsruhe und Stuttgart eine große Aufklärung statt, nach deren Beendigung in Straßburg gelandet werden soll.

Hannover, 9. Febr. Wie nunmehr feststeht, wird vom Herbst dieses Jahres ab hier eine Fliegerstation von 50 Offizieren und 300 Mann errichtet werden. Die Stadt baut auf ihre Kosten die Kaserne und eine Zeppelinhalle und verpachtet diese auf 30 Jahre an den Militärärztekas. Mit dem Bau wird, wie die Str. P. berichtet, an der Nordseite der Fahrenwalder Heide in den nächsten Tagen begonnen werden.

Danzig, 7. Febr. Kapitänleutnant Janesky und der Obermaschinenmeister Dickmann, die heute vormittag um 10 Uhr in Puzig auf dem Flugzeug „Westpreußen“ zu einem Ueberlandflug nach Stolp aufgestiegen waren, mußten wegen widriger Winde bei Neustadt umkehren und in Danzig landen. Sie stiegen um 4 Uhr zur Rückfahrt nach Puzig wieder auf. Ueber dem Meere bei Zoppot brach plötzlich der eine Flügel des Flugzeuges, das in das Meer stürzte. Beide Flieger fanden den Tod in den Wellen. Das Flugzeug ist noch nicht geborgen. Kapitänleutnant Janesky gehörte dem Seefadettenjahrgang 1900 an. Er war seit dem 25. April 1912 Kapitänleutnant und war zu der Marineflugstation Puzig kommandiert. Der Absturz erfolgte aus 150 Meter Höhe. Der Apparat ist vollständig zertrümmert. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

Danzig, 10. Febr. Als gestern abend in Pelpin bei Dirschau mehrere Arbeiter, die während Streiktagen ein Gastlokal demoliert hatten, auf dem Marktplatz verhaftet werden sollten, stürzten sich etwa 50—60 Mann auf den erschienenen Gendarmeriewachmeister und den Amtsdienner. Die Beamten zogen ihre Säbel, wurden jedoch mit Füßen getreten. Der Amtsdienner erhielt einen Messerstich. Als die Menge weiter auf die Beamten eindrang, erschloß der Gendarmeriewachmeister zwei der Hauptträdelsführer. Ein dritter erhielt schwere Säbelhiebe. Hierauf zerstreuten sich die Radaubröder.

Aus Posen wird gemeldet: Der Mühlenbesitzer Gustav Sommer in Pomice, Kreis Westpreußen, hat seine Mühle an den Rentier Obst in Posen verkauft, trotz des lebhaften Widerstands seiner vier erwachsenen Söhne. Als nun gestern abend der Mühlenbesitzer mit dem Käufer und einigen befreundeten Herren sich zur Uebergabe in die Mühle begeben wollten, wurden aus der angrenzenden Scheune plötzlich mehrere Revolvergeschosse auf sie abgegeben. Der Rentier Wittemann, ein persönlicher Anverwandter des Käufers, sank tödlich getroffen zu Boden. Auch der Käufer selbst wurde schwer verletzt. Er erhielt einen Lungenbeschuß und mehrere Schüsse in das Bein. Die anderen sind weniger und leichter verletzt. Der Täter, der jüngste, 19 Jahre alte Sohn des Mühlen-

besitzers, erschloß sich bald nach der Tat, dicht bei der Leiche des von ihm Getöteten.

Köln, 9. Febr. Der bekannte Pfarrer a. D. Fatho ist schwer erkrankt. Er liegt an einer Blutvergiftung darnieder.

Wilhelmshaven, 10. Febr. Als der Fischerdampfer Juno der hiesigen Reederei Boffe sich am Samstag in der Nähe von Helgoland befand, wurden von einer Sturzwelle drei Matrosen über Bord gerissen. Alle drei sind ertrunken.

Lübeck, 9. Febr. Ein hiesiger Kaufmann und seine bei ihm zu Besuch weilende Cousine wurden in ihrer Wohnung erhängt, die Gattin des Kaufmanns und seine beiden Kinder vergiftet aufgefunden. Der Beweggrund zu der Tat ist vermutlich in Nahrungsvorgen zu suchen.

In einem vornehmen Hotel in München wurden aus dem Zimmer einer von auswärtig zugereisten Dame Juwelen im Werte von 20 000 Mk. gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

München, 9. Febr. Vier Skifahrer aus München, die eine Skifahrt nach dem Karwendelhaus unternommen haben, werden seit Dienstag abend vermisst. Rettungs Expeditionen sind bereits abgegangen.

In Nürnberg hat der ledige Glaser Kreuling durch Revolverschüsse den Unteroffizier Schäh vom 14. Infanterie-Regiment erschossen und dessen Begleiterin, die Anlegerin Marie Grodel, schwer verletzt. Sodann beging Kreuling Selbstmord. Der Grund zur Tat ist Eifersucht gewesen.

Das Militärflugschiff „Ersatz 3. 1“ wird über dem Schießplatz Hagenau Übungen mit scharfgeladenen Bomben vornehmen.

Der Brelacher Agent der Kreisparlasse Saarbrücken hat gegen 30 000 Mark unterschlagen. Den Einzählern hatte der Agent vorläufige Quittungen über die betreffende Summe ausgestellt, die innerhalb vier Wochen gegen endgültige umzutauschen waren. Das haben zahlreiche Sparer unterlassen und in solchen Fällen hat der Agent dann die eingezahlten Beträge an die Hauptkasse nicht abgeliefert. Für die Verluste hat die Kreisparlasse Deckung.

Aus dem Ausland.

Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurde in Paris der ehemal. Missionar und angebliche chaldäische Patriarch Perriot-Bunoust mit seiner Gattin verhaftet, unter der Beschuldigung, daß sie durch Vertrauensbruch und Erpressungen ein Frln. Vertin um 2 Mill. Fr. betrogen haben.

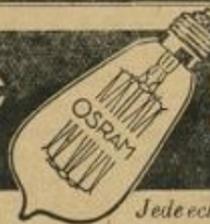
Am Freitag abend stieß ein Torpedoboot auf der See von Brecht mit einer Fischerbarke zusammen, die ohne Lichter fuhr. Die Barke sank sofort. Von der Besatzung konnte nur ein Mann gerettet werden.

Bei Dover ist das französische Segelschiff Louinski untergegangen. Vier Matrosen sind ertrunken.

Mansfield (Grafschaft Nottingham) 9. Febr. In der Kohlengrube Rufford bei Mansfield stürzte gestern nacht infolge Bruchs einer Kette ein mit 800 Gallonen Wasser gefüllter Behälter aus einer Höhe von 150 m in einen Schacht und tötete 13 dort arbeitende Bergleute.

Liverpool, 8. Febr. Bei einem Sturm ist gestern abend auf dem Mersey ein der Hasenbe-

Neue



Osram-Drahtlampen

Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Ueberall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O. 17

nistin erschien. Die dunklen, veilchenblauen Augen blickten noch ebenso lebhaft wie sonst aus dem blassen Gesichtchen heraus, ihr Haar hatte noch denselben goldigen Schein.

„Liebe Frau Childerbert“, rief sie und streckte ihrem Gast die Hand entgegen, „es ist wirklich reizend von Ihnen, mich zu besuchen.“

„Im Gegenteil, es ist sehr liebenswürdig von einer Berühmtheit wie Sie, sich von einem niemand wie ich es bin, besuchen zu lassen. Aber in welcher herrlichen alten Hause Sie wohnen. Es muß eine geschichtliche Vergangenheit haben, die Wände sehen aus wie der Hintergrund zu einem Trauerspiel.“

„Da haben Sie recht geraten“, antwortete Christina lächelnd. „Es wurde von einem der Borgias erbaut und manches Trauerspiel hat sich darin zugetragen. Jetzt wird es in verschiedenen Partien vermietet; wir übernahmen diese Räume von einer Bekannten, einer Prinzessin Turgani, die so gern eine Zeitlang nach Paris wollte, aber nicht konnte, wenn sie nicht ihre Wohnung vermietete.“

„Sollte man so etwas denken!“ rief Frau

Childerbert. „Als ich las, daß Sie hier in Rom spielen würden, setzte ich mir in den Kopf, Ihre Wohnung herauszufinden, und Sie sehen, ich hatte Erfolg.“

„Ja, ich gebe hier sechs Konzerte und dann ziehe ich mich auf den Rat der Ärzte eine Zeitlang zurück.“

„Sie sehen aber auch ganz darnach aus, als ob Sie der Ruhe bedürften. Sie sind doch hoffentlich nicht krank gewesen?“ fragte Frau Lord Childerbert gutberzig.

„Ich bin diesen ganzen Winter nicht wohl gewesen, aber jetzt befinde ich mich besser — viel besser wie vorher“, antwortete Christina.

„Das freut mich sehr. Sie werden hier jedenfalls großen Erfolg haben, denn, wie ich höre, will der Hof vollzählig Ihrem ersten Konzert beiwohnen. Ich habe das Glück gehabt, ein Billet zu bekommen, und bin selig, denn außer diesem Vergnügen, Sie spielen zu hören, möchte ich so gern die Prinzessin sehen, die so reizend sein soll.“

„Das ist sie auch. Ich wurde ihr vor einigen Wochen in Florenz vorgestellt und mußte ihr vorspielen. Sie liebt Musik leidenschaftlich.“

Frau Lord Childerbert sah mit Bewunderung auf diese Genossin von einer Fürstin und von ihr auf das große silberne Präsentierbrett, das der Diener soeben mit dem Kaffee hereinbrachte und dessen Besitz sie gern mit Geld aufgewogen hätte, ein Tablett von altem Florentiner Silber, herrlich graviert mit den Wappen vieler edler Familien.

„Erst gestern erhielt ich einen Brief von unserer lieben Lady Trentham“, erzählte der Gast bei der Tasse Kaffee. „Sie ist jetzt in Nizza, will aber ein paar Wochen nach Schloß Redcliffe zu ihrem Neffen und zu seiner Frau. Sie kennen Lady Tregazles?“

„Sie war auf Schloß Redcliffe, als wir im September dort waren“, antwortete Christina in leichter Befangenheit.

„Ich fand Sir Rigel immer so besonders aussehend“, fuhr Frau Childerbert fort, ohne zu ahnen, welche ein heißes Gebiet sie berührte, „und so eigenartig liebenswürdig. Ich bildete mir ein, er würde einmal eine großartige Partie machen, eine Prinzessin oder dergleichen. Aber wer kann die Launen der Männer berechnen? Ich hörte jedoch, daß seine Frau sehr schön sein soll.“

„Sehr.“ (Fortsetzung folgt.)

hörde gehöriges Boot gekentert. Ein Mann wurde gerettet. 10 Personen dürften ums Leben gekommen sein.

Zwischen Deutschland und England hat eine merkliche Wiederannäherung stattgefunden, die von den Diplomaten eifrig weiter gepflegt wird, in Frankreich aber Bestürzung hervorruft.

Bei einem Fußballspiel in **Sunderland** ereignete sich ein schwerer Unfall. Auf dem Dach eines Kohlenschuppens standen etwa 200 Leute und Kinder, um dem Spiel zuzusehen. Plötzlich stürzte das Dach ein, wodurch eine Anzahl von Personen schwer verletzt wurde. 8 mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

Mexiko, 9. Febr. Eine Armeerevolution ist ausgebrochen. Die Truppen haben den Nationalpalast und die meisten öffentlichen Gebäude besetzt und patrouillieren durch die Straßen. Präsident **Madero** wurde zum Gefangenen gemacht. — Nach längeren Straßenkämpfen hat die Regierung teilweise wieder die Oberhand gewonnen. Bis jetzt dürften etwa 150 Personen getötet worden sein. Präsident **Madero** befehligte zeitweise persönlich die ergebnen Truppen. Der größere Teil der Armee scheint der Regierung treu geblieben zu sein. Die Regierung hat wieder von dem Nationalpalast Besitz ergriffen. Die Insurgenten setzten vorläufig **Felix Diaz** (den Führer der Revolution von **Veracruz**) und den **General Bernardo Reyes** in Freiheit.

Mexiko, 10. Febr. Später gingen die Artillerie und der größte Teil der Truppen zu **Felix Diaz** über, der Herr der Lage zu sein scheint. (Diaz ist ein Neffe des früheren Präsidenten.)

Wie die Postverwaltung bekannt gibt, ist der Postdienst in **Persien** durch den starken Schneefall vollständig gestört. Der Schnee liegt 4 Meter tief. Die Pferde des Postwagens, der den Dienst von **Rescht** nach **Enzeli** besorgt, sind in der Nähe von **Rescht** infolge der Kälte tot umgefallen. **Teheran** ist für mindestens 14 Tage von der Postverbindung mit Europa abgeschnitten, ein Zustand, der seit 12 Jahren nicht vorgekommen ist.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 11. Febr. Schon wieder hat der unerbittliche Tod zwei angesehene Bürger unserer Stadt dahingerafft: **Fabrikdirektor Bernh. Schnizer**,

seit 1891 an der Spitze der hiesigen Papierfabrik, ist gestern nacht im **Wilhelm-Spital** in **Stuttgart**, wo er Heilung von einem Darmleiden suchte, unerwartet rasch verschieden. Die Angestellten und Arbeiter der Papierfabrik verlieren an dem Verewigten sehr viel, aber auch die ganze Gemeinde, um die sich Herr **Fabrikdirektor Schnizer** dauernde und hohe Verdienste erworben hat. Sein Rat in allen wichtigeren Fragen wird schmerzlich vermisst werden, sein Namen jederzeit mit Hochachtung und Dankbarkeit hier genannt werden. — Ferner ist **Bädermeister Adolf Pfau** gestern früh nach kurzer, schwerer Krankheit (Lungenentzündung) im Alter von 59 Jahren den Seinen entrissen worden. Den schwergeprüften Familien der beiden so rasch dahingeschiedenen Männer wendet sich allgemeine, aufrichtige Teilnahme zu.

— Der **Ev. Arbeiterverein** brachte am Samstag seinem verdienten Mitgliede, **Herrn Chr. Kappelmann**, nebst Gemahlin, anlässlich ihrer **Silberhochzeit** ein Ständchen dar.

Wildbad, 10. Febr. Am Sonntag abend wurde der 37 Jahre alte Tagelöhner **Heinrich Rau**, hier wohnhaft, in der Nähe des **Christofshofs** auf der Straße liegend als Leiche aufgefunden. Nicht in die Angelegenheit wird die Untersuchung bringen.

(Holzverkauf.) Im „**Waldhorn**“ in **Enzeli** kommen am Freitag den 21. Februar, vorm. halb 12 Uhr, 58 Eichen zum Verkauf.

In **Salmbach** ist gestern nacht ein dreistöckiges Wohngebäude abgebrannt. Die Geschädigten sind nicht voll versichert.

In **Alpirsbach** wurde ein großes Sphenitlager entdeckt. Die Ausbeute wird bald beginnen.

Ein **Rüfermeister** von **Kentheim** bei **Sommenhardt** kam von einem in **Sommenhardt** stattgefundenen Holzverkauf nicht wieder nach Hause zurück. Seine Angehörigen erstatteten dem **Schultheißenamt** **Sommenhardt** Anzeige, welches sofort auf übliche Weise in der Gemeinde bekannt geben ließ, daß bis mittags 12 Uhr sämtliche Mannschaften zur Streife anzutreten haben. Als sie zur Streife bereits angetreten waren, kam telefonische Nachricht, daß der seit einem Tag Vermisste aus einem in **Kentheim** gelegenen Schuppen hervorgekommen sei, wo er einen schweren Rater ausgeschlafen habe.

Pforzheim, 10. Febr. Unter dem Verdacht,

am Mittwoch abend bei **Hohenwart** die pensionierte Krankenschwester **Sofie Ochs** überfallen und ihrer Barschaft beraubt zu haben, wurde der **Schneider Sigmund Braun** von **Freudenstadt** verhaftet. — Auf die Auffindung des seit Sonntag vermissten **Forstwarts Keller** aus **Eutingen** wurde eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. Man nimmt an, daß der Leichnam durch die **Enz** herab ins **Württembergische** getrieben worden ist. Die zwei des Verbrechens Verdächtigen sitzen noch in Haft und leugnen nach wie vor, sich an **Keller** vergangen zu haben. Gestern wurde wieder von zwei Kriminalbeamten, fünf Gendarmen, dem Polizeidiener und Feldhüter mit Hunden nach dem Vermissten gesucht und zwar auch außerhalb des Flußgebietes, im Felde links von der Eisenbahn.

Pforzheim, 10. Febr. Gestern fand man an der **Enz** bei **Eutingen** den Hut des vermissten **Forstwarts Keller**. Von der Leiche selbst hat man noch keine Spur. Es scheint, daß der **Forstwart** ins Wasser gefallen ist. An dem Hut wurden keine Anzeichen dafür gefunden, daß beim Verschwinden des **Keller** Gewalt angewandt wurde.

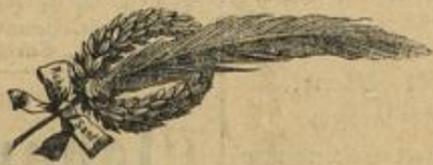
Bijouteriefabrikanten in **Pforzheim** und **Hanau** sind einem groben Schwindel in **Berlin** zum Opfer gefallen. Der Inhaber der Firma **Gebrüder Blumentanz** in **Berlin**, **Jakob B.**, kam Ende Dezember nach **Pforzheim** und nach **Hanau**, brachte einen Ausweis mit, daß ihm eine **Bant** 100 000 Mk. bei der **Deutschen Bank** in **Berlin** zur Verfügung gestellt habe und bestellte auf Grund dessen für etwa 100 000 Mk. Waren, die Mitte Januar abgeliefert und bar bezahlt werden sollten. Mit den 100 000 Mk., auf die erst 10 000 Mk. abgehoben seien, hatte es seine Richtigkeit. Man lieferte daraufhin der sonst wenig bekannten Firma die Waren nach **Berlin**, **Jakob B.** nahm sie dort in Empfang, aber auch die noch vorhandenen 90 000 Mk. hob er ab und verschwand mit beidem. Bis jetzt fehlt jede Spur, wohin sich **Jakob B.** gewendet hat. Die Firma betrieb seit einigen Jahren Export in **Schmuckwaren** nach **Skandinavien** und gab vor, mit den neu gekauften Waren neue Absatzgebiete aufsuchen zu wollen.

(Unliebame Erfahrung.) A.: „Mit welchem Erfolge hat deine Tochter das Institut besucht?“ B.: „Zur Ausbildung ging sie hin; mit Einbildung kam sie heim!“

Rgl. Kameralamt Neuenbürg.

Aufforderung zur Bezahlung der Einkommen- und Kapitalsteuer für das Steuerjahr 1912.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit der Bezahlung des Restbetrags ihrer am 1. Februar ganz verfallenen Einkommen- und Kapitalsteuer für das Steuerjahr 1912 noch im Rückstand sind, werden hiemit aufgefordert, bis spätestens 15. ds. Mts. an die auf dem Steuerzettel bezeichnete Stelle Zahlung zu leisten, widrigenfalls die Steuern zwangsweise beigetrieben werden, wobei für Zahlungsbefehle Sporteln nach Tarif 95 des Allgemeinen Sportelgesetzes zum Ansatz kommen.



Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem so unerwartet raschen Hinscheiden unserer guten Mutter und Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Mathilde Wildbrett,

Buchdruckereibesitzers-Witwe,

für die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn **Stadtpfarrer Rösler**, die reichen **Blumenspenden**, für den erhebenden Gesang des **Liederkranzes** sowie die Dienste der Herren Träger sprechen den innigsten Dank aus

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ev. Kirchenchor Wildbad.

Wegen Hauptreinigung des Singlokals (Prüfung) heute keine

Singstunde.

Zimmermädchen

sucht, in Hotel oder Villa, bis 15. April Stellung.

Zu erst. in d. Exped. d. Bl.

Persil

Der grosse Erfolg!

Das selbsttätige Waschmittel

Trotz der enormen Verbreitung von **Persil** gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Halten Sie sich an nachstehende bewährte Gebrauchs-Anweisung und Sie werden sofort sehen, wie

müheles, einfach, schnell und billig

bei absoluter Unschädlichkeit für das Gewebe mit **Persil** zu waschen ist.

Gebrauchs-Anweisung:

A. Für Weisswäsche.

Man löst **Persil** in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hinein tun, zum Kochen bringen und nur einmal $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. Nach dem Kochen lässt man die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und spült sie dann in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig aus. Jede Zutat von **Seife, Seifenpulver** oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von **Persil** nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. (Nur bei sehr schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in **Henkel's Bleich-Soda**.)

Resultat: Alle Schmutz-, Staub-, Schweiss-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken sind spurlos verschwunden, die Wäsche ist vollkommen rein und blendend weiss, wie auf dem Rasen gebleicht.

B. Für Wollwäsche.

Persil wird hierbei nicht in kaltem, sondern bereits stark handwarmem Wasser aufgelöst und die Wäsche darin etwa $\frac{1}{4}$ Stunde geschwenkt (also nicht gekocht); hierauf die Wäsche gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

Resultat: Bei sachgemässen Waschen mit **Persil** wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig; **Krankenwäsche** wird gleichzeitig völlig keimfrei, da **Persil** nach bakteriologischen Feststellungen stark desinfizierend wirkt, **Bakterien** tötet und **Krankheitskeime** erstickt und zwar schon bei einer Temperatur von 30—40° C.

Also die glänzendsten Erfolge bei einfachster Anwendung! Zögern Sie deshalb nicht länger und machen auch Sie einen Versuch, denn so waschen Millionen Hausfrauen seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche!

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Wildbad, den 10. Februar 1913.



Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Schnitzer, Papierfabrikdirektor,

heute nacht 1/2 12 Uhr im 50. Lebensjahre nach kurzem, schweren, in Geduld ertragenen Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Klara Schnitzer**, geb. **Bosch**.

Die Tochter: **Gertrud Schnitzer**.

Für Kondolenzbesuche wird herzlichst gedankt.

Beerdigung: **Donnerstag, den 13. Februar, nachm. 4 Uhr.**



Codes-Anzeige.

Tieferschüttert sind wir von der uns soeben gewordenen Nachricht, dass unser hochverehrter Chef, Herr

Bernhard Schnitzer Fabrikdirektor

nach kurzem, sehr schweren Krankenlager im Wilhelms-Spital Stuttgart vergangene Nacht um 11 1/2 Uhr verschieden ist.

Der teure Verstorbene hat seit dem Jahre 1891 an der Spitze unseres Unternehmens gestanden. Er war uns in den langen Jahren seiner Wirksamkeit ein stetes Vorbild höchster Pflichttreue und wahrer Herzengüte.

So stehen wir nun an der Bahre dieses in allen Kreisen so beliebt gewesen Mannes, dessen Andenken in unseren Herzen niemals erlöschen wird.

Die Angestellten und Arbeiter
der Papierfabrik Wildbad.

Fertige Herren-Anzüge von Mk. 20.— an
Fert. Jünglings-Anzüge von Mk. 16.— an
Fertige Knaben-Anzüge von Mk. 3.— an

Fertige Hosen in allen Preislagen
Bozener Mäntel, Pelereien
Fantasie-Westen

in großer Auswahl billigt bei

Ph. Bosch.

Ausführliches bürgerliches o Kochbuch

für die
deutsche Haushaltung
enthaltend:

Anweisung zur Berei-
tung aller Arten von
Speisen, Backwerk etc.
sowie von Krankenkost.

Auf Grund vieljähriger
Erfahrung gesammelt von
Antonie Weigand
(Agnes Lucas).
Vierte Auflage.
Preis Mk. 2.50.

Zu haben bei
Chr. Wildbrett,
Papierhdlg.
König-Karlstraße.

— Cacao —
van Houten, Euchar
Cie. Française
Chocolade u. Tee
verschiedene Marken und Pac.
wie auch lose, empfiehlt
G. Lindenberger.

Deutsches Vereins- und Caschen-Liederbuch.

Eine reichhaltige Sammlung
der schönsten und beliebtesten
Kommers- und Gesellschafts-
lieder nebst den bekanntesten
Volks- Liebes-, Soldaten-,
Jäger-, Turner- etc. Liedern.
(571 Lieder.)

Preis gebunden 70 Pfg.
Zu haben bei
Chr. Wildbrett
Schreibwarenhandlg.
König-Karlstr.

Konfirmanden-Corsetten

Direktoir-Jacons
von Mk. 1.25 an, sowie

Reformleibchen

in größter Auswahl empfiehlt

Anna Bauer
Hauptstr. 91.

Gaswerk Wildbad
empfiehlt

prima Gascoks

pro 50 Kilo 1,40 Mk. ab Wert.

Bestellungen nimmt entgegen

Güthler.

Danksagung.



Für die vielen Beweise
aufrichtiger und wohlthuernder
Teilnahme, die uns von allen
Seiten anlässlich des Hin-
scheidens unseres lieben
Vaters, Bruders, Schwagers
und Onkels

Friedrich Schmid, Schreinermeister,

zuteil wurden, für die vielen Blumenspenden,
für die zahlreiche Begleitung, insbesondere
seitens der Herren Kollegen, welche dem
teuren Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen,
sowie für den erhebenden Gesang des Lieder-
kranzes danken herzlich

die trauernden Kinder.

Wildbad, den 10. Februar 1913.

Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte.“

Heute abend 8 Uhr

Singstunde

im Schwarzwaldhotel.

Mittwoch, den 12. Febr.
tritt der Verein um 7/4 Uhr
am Rathaus an zur Be-
erdigung des Kameraden

Adolf Pfau,
Bädermeister.

Vollzähliges Erscheinen er-
wünscht.

Der Vorstand.

Gander *
Schönschreib-
und Privat-
Handelsschule
(Ersatz für Volontärzeit.)
Für alle Berufe Einzelbücher.
Lehrplan gr.
Langestr. 61. **Stuttgart.**

5—600 Mark

werden gegen pünktliche Rück-
zahlung aufzunehmen gesucht.
Näheres durch d. Exp. d. Bl.



Das Heft sei vom Verlag Leipzig, 1913.

Spurlos

verschwunden sind alle Hautun-
reinigkeiten und Hautausschläge
wie Mitesser, Finnen, Flechten, Haut-
röte etc. durch tägliches Waschen mit
der echten

Stockenpf.-Teersehwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
à St. 50 Pfg. in der Hofapotheke,
Fr. Schmeißle, Hans Grundner,
Rob. Treiber, Christ. Schmid.

Auf 1. April wird eine Wohnung

von 3—4 Zimmern mit Zu-
behör gesucht (Kutplatznähe).

Off. mit Preisangabe per
Jahr an die Exped. des Blattes.

Zur gegenwärtigen Ge-
brauchszeit bringe mein gut
fortiertes Lager in

Strickwolle

nur bester Qualität,
echt englische Wigogue,
Baumwollgarne,
weiß und farbig,
Stopfgarn, Häkelfaden,
Nähfaden, Filzsohlen
in empfehlende Erinnerung.

C. Aberle, sen.
(Inh.: E. Blumenthal.)

